

Ennetbadener Post

Das Informationsblatt der Gemeinde Ennetbaden



Blutbiene: Die erdnistende Bienenart hat in Ennetbaden eine neue Heimat gefunden (Seite 4).

Gemeindenachrichten

Jungpolitiker gesucht 5

Schule

Ennetbadener Kinder an der Badenfahrt 6

Wohnort Ennetbaden

Fränzi Frick, Violinistin 8



Tanja Kessler,
Gemeinderätin

Kampf gegen Neophyten

Haben Sie schon einmal von Neophyten gehört? Nein? Das sind keine Yoga-Übungen oder exotischen Gerichte, sondern Pflanzenarten, die aus anderen Regionen der Welt zu uns gekommen sind und sich hier ausgebreitet haben. Klingt harmlos, oder? Doch Neophyten können zu einer echten Bedrohung werden. Sie verdrängen einheimische Pflanzen und nehmen ihnen den Platz zum Wachsen und Gedeihen. Das hat nicht nur Auswirkungen auf die Artenvielfalt, sondern auch auf das Ökosystem als Ganzes. Denn Pflanzen sind die Grundlage für viele Tierarten und beeinflussen auch das Klima.

Was können wir tun, um die Ausbreitung von Neophyten zu verhindern? Zum einen sollten wir wissen, welche Pflanzenarten zu den Neophyten gehören und diese nicht in unseren Gärten anpflanzen. Zum anderen können wir uns aktiv an der Bekämpfung beteiligen, indem wir zum Beispiel bei Aktionen zur Entfernung von Neophyten mitmachen.

Unser Werkdienst hat in seinen Reihen ein grosses Fachwissen zu diesem Thema gebündelt, und auf der Gemeinde sind auch diverse Flyer zu diesem Thema erhältlich.

Wussten Sie, dass...

- ...Sie **vom Werkdienst gratis Kehrichtsäcke erhalten**, in welchen Sie die Neophyten entsorgen können? Da diese unter keinen Umständen im Kompost, der Grünabfuhr oder sonstwo (Wald) landen sollten.

- ...Sie die Neophyten **vor dem Blühen mit dem kompletten Wurzelstock entfernen müssen?** Ansonsten bildet sich aus dem verbleibenden Wurzelstock eine mehrjährige Staude (vs. einjährig).
- ...die Homepage **identify.plantnet.org/de** Ihnen zuverlässig **hilft beim Bestimmen**, ob es in Ihrem Garten Neophyten hat?
- ...die Homepage **infoflora.ch** Ihnen sehr gute **einheimische Alternativen** für Ihre Neophyten im Garten empfiehlt?
- ...viele Neophyten immer noch freiverkäuflich im Baumarkt erhältlich sind? Bitte achten Sie bei Ihrem nächsten Einkauf darauf!

Es liegt also auch in unserer Verantwortung, die Ausbreitung von Neophyten zu stoppen und so unsere heimische Natur zu schützen. Nur so können wir auch in Zukunft eine vielfältige und gesunde Umwelt geniessen.

Die einheimische Flora und die Gemeinde danken Ihnen auf alle Fälle schon jetzt für Ihren Einsatz. Sei es, dass Sie Ihren Nachbarn höflich darauf aufmerksam machen, was in seinem Garten wächst, Sie Ihren Garten «entrümpeln» oder Sie unseren Werkdienst in seiner täglichen Arbeit unterstützen.

In der Zwischenzeit wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer und dann viel Spass an der Badenfahrt!

Tanja Kessler,
Gemeinderätin

Badenfahrt in Ennetbaden

Vom 18. bis 27. August findet in diesem Jahr die Badenfahrt zum 100-Jahr-Jubiläum dieses Volksfestes statt.

Der Gemeinderat hat der Benützung der **Limmatauwiese** beim ehemaligen Grundwasserpumpwerk Limmatau **als Konzert- und Festgelände** zugestimmt.

Die Bluesbühne wird von verschiedenen Festwirtschaften umgeben. Die Aufbauarbeiten beginnen bereits in der Woche vom 31. Juli. Nach Festende sollen bis am Mittwoch, 30. August abends, sämtliche Anlagen abgebaut sein.

Verkehrsbeschränkung: Während der Badenfahrt sperrt die Polizei die Zufahrt in die einzelnen Festareale jeweils eine Stunde vor Festbeginn bis eine Stunde nach Festende für jeglichen Fahrzeugverkehr ab. Lediglich Fussgängerinnen und Fussgänger dürfen passieren. Die Zugänglichkeit für Rettungsfahrzeuge ist immer sichergestellt.

Infolge **Sperrung der Schiefen Brücke während der Festzeiten** (2 Stunden vor Festbeginn bis zum Festende) der Badenfahrt wird der **Busbetrieb teilweise umgeleitet**. Die Linie 5 bedient die Haltestellen Limmatsteg, Alte Landstrasse, Oederlin, Goldwand und die Ersatzhaltestelle Schiefe Brücke.

Bäume und Sträucher zurückschneiden

Die Eigentümer von Grundstücken entlang von Gemeindestrassen und -wegen werden gebeten, ihre an der Strasse stehenden Sträucher und Bäume **bis am 15. Juli** zurückzuschneiden. Sie können die Sicht von Auto- und Radfahrern und ebenso Fussgängerinnen und Fussgängern behindern.

In das Strassengebiet hineinreichende Bäume sind auf eine Höhe von 4,5 Meter aufzuasten, bei Trottoirs bis auf 2,5 Meter. Hecken und Sträucher sind auf 0,6 Meter Abstand (gemessen vom Strassenmark) zurückzuschneiden. In Sichtzonen muss ein sichtfreier Raum zwischen einer Höhe von 0,8 und 3 Metern gewährleistet sein. An Treppenwegen müssen die Handläufe frei sein.

Neu im Gemeinderat

Am 18. Juni haben die Ennetbadener Stimmbürgerinnen und Stimmbürger **Rea Erne Kauer** (FDP) neu in den Gemeinderat und **Tanja Kessler** (FDP) neu als Frau Vizeammann gewählt. Sie treten ihre Ämter am 1. Januar 2024 an.

Neue Stv. Leiterin Einwohnerdienste



Der Gemeinderat hat neu **Sabine Rösli** als Stv. Leiterin Einwohnerdienste gewählt. Sie arbeitete vorher bei der Gemeinde Regensdorf. Mit mehrjähriger Berufserfahrung bei den Einwohnerdiensten sowie dem CAS Öffentl. Gemeinwesen Stufe II, Fachkompetenz Einwohnerdienste, bringt sie die nötige Erfahrung und Ausbildung mit. Sie trat die Stelle am 1. Juli an.

Neue Stimmzählerin

Infolge Demission von Philipp Rohe aus dem Wahlbüro ist **Nora Brizzi** in stiller Wahl als Stimmzählerin gewählt worden. Der Gemeinderat dankt Philipp Rohe für seine Arbeit und wünscht Nora Brizzi bei der Ausübung ihres Amtes viel Freude.

I.-August-Feier auf dem Postplatz



Gemeinderat, Kulturkommission und OK freuen sich, die Einwohnerinnen und Einwohner von Ennetbaden zur **I.-August-Feier** einzuladen. **Andrea Ibernini** ist **Festredner**.

Eröffnung der Festwirtschaft (Feuerwehrverein) ist um **10.30 Uhr** auf dem Postplatz, Apéro um 11 Uhr; um 11.30 Uhr Beginn offizieller Teil. Danach Mittagessen in der Festwirtschaft.

Neue Heimat für Wildbienen

Das Projekt «Natur im Siedlungsgebiet – erdnistende Wildbienen neben dem Friedhof» hat erreicht, was gewollt war.

In der Ausgabe 5/2022 der «Ennetbadener Post» ist über das Projekt «Natur im Siedlungsgebiet» berichtet worden. Mit der Umsetzung des Projekts sollen insbesondere erdnistenden Wildbienen, aber auch anderen Insekten wie Schmetterlingen interessanter und artengerechter Lebensraum geboten werden. Hierzu wurden unterschiedliche Materialien verwendet und mit ungewaschenem Sand, Wurzelstöcken, Asthaufen, Totholz, Ruderalflächen und diversen Blumensaatmischungen neue Strukturen geschaffen.

Nach der Fertigstellung der Fläche Anfang dieses Frühlings konnte bereits im Mai während einer Trockenphase festgestellt werden, dass die Wildbienen aktiv geworden sind und den neuen Lebensraum gefunden und angenommen haben. Beispielsweise wurden Blutbienen gesichtet, und im ungewaschenen Sand wurden schon viele Brut- und Schlaflöcher entdeckt. Mit der Nähe zum Wald und den vie-

len Blüten in den Gärten und auf dem Friedhof stehen zahlreiche Futtermöglichkeiten zur Verfügung. Trotzdem ist die Bewirtschaftung und Pflege der Fläche nicht zu unterschätzen. So ist beispielsweise der ungewaschene Sand sorgfältig zu jäten und vom Grün zu befreien, gleichzeitig dürfen die Nistlöcher nicht beschädigt werden. Über die Jahre soll eine wunderbar vielseitige Fläche entstehen, die sich möglichst selbst reguliert und hitzebeständig wird.

Die Mitarbeiter des Werkdienstes sowie die Abteilung Bau und Planung sind erfreut, dass die Umsetzung problemlos erfolgen konnte und bereits heute die Tiere beobachtet werden können. Zudem gratulierte die kantonale Abteilung Landschaft und Gewässer zum gelungenen Projekt und zur schön gestalteten Fläche. Durch die neu gestaltete Fläche führt auch ein Fussweg, und eine durch den Werkdienst angefertigte Sitzbank lädt zum Verweilen und Beobachten ein. Der Fussweg ist öffentlich, und die neue Anlage darf gerne ausgekundschaftet werden. Bei Fragen stehen Andreas Färber, Stv. Leiter Werkdienst und das Team des Werkdienstes gerne zur Verfügung.



Neue naturnahe Fläche beim Friedhof, erdnistende Bienen: Neue Strukturen für Wildbienen und Schmetterlinge.



Unterer Eingang des Parkhauses Zentrum: Neue WC-Anlage.

Parkhaus-WC in Betrieb

Seit wenigen Wochen ist **beim unteren Eingang** ins Parkhaus Zentrum ein modernes, vollständig mit Chromstahl ausgekleidetes WC in Betrieb. Dieses hat sich in der Praxis gut bewährt. Die Eingangsfront ist mit einem Bild vom Bäderquartier aus dem Jahre 1928 optisch aufgewertet worden. Die Beleuchtung des Bildes und des Eingangsbereichs wird noch optimiert, was auch das Sicherheitsgefühl steigert.

Letzter Aufruf Steuererklärung

Sehr viele Steuerpflichtige haben die Steuererklärung 2022 bereits fristgerecht eingereicht – besten Dank. In den nächsten Tagen wird das Mahnverfahren eingeleitet. Sämtliche betroffenen Steuerpflichtigen werden gebeten, die Steuererklärung noch einzusenden. Sollte die Einreichung nicht möglich sein, muss eine Fristverlängerung beantragt werden (steuern@ennetbaden.ch oder steuern.ag.ch). Die Zustellung einer Mahnung kostet eine Gebühr von 35 Franken (für 1. Mahnung).

Junge Erwachsene in Kommissionen

Damit die gemeinderätlichen Kommissionen auch in Zukunft mit geeigneten Mitgliedern besetzt werden können, startet der Gemeinderat ein **Pilotprojekt**. Es sollen ab sofort **junge Ennetbadener Erwachsene ab 18 Jahren** die Möglichkeit erhalten, in gemeinderätlichen Kommissionen zu schnuppern. Dabei sollen sie vorerst zeitlich befristet für eine Zeitdauer von einem halben oder ganzen Jahr in die Kommission aufgenommen werden. Sie erhalten so die Möglichkeit, einen ersten Einblick in

Neues Schulhaus steht vor Eröffnung

Der Schulbeginn im neuen Schulhaus Bachtal ist für Montag, 13. November, geplant. Am **Samstag, 4. November**, findet eine **kleine Einweihung mit einem Tag der Offenen Türen** statt.

Ausführlichere Festlichkeiten werden geplant, wenn alle Arbeiten, auch die anschliessende Sanierung des Schulhauses Posttal (ehemals Schulhaus 37), abgeschlossen sein werden. Die Feier für die gesamte neue Schulanlage soll im Jahr 2025 stattfinden.

Im Moment läuft der Innenausbau auf Hochtouren und die Umgebung nimmt langsam Gestalt an.

Aufgrund allgemein bekannter Schwierigkeiten in der Bauwirtschaft (Anstieg der Material- und Energiepreise, fehlendes Personal und damit auch wenig Angebotseingaben wegen starker Auslastung der Unternehmen) muss nach heutiger realistischer Einschätzung mit Mehrkosten von gegen 1,5 Millionen Franken gerechnet werden. Entsprechend wird der bewilligte Kredit von total 20 618 000 Franken nicht eingehalten werden können. Das Kostencontrolling ist und wird weiterhin streng beobachtet, und Zusatzwünsche werden sehr zurückhaltend zugestanden.



Innenraum im neuen Schulhaus: Arbeiten auf Hochtouren.

die Tätigkeiten und Diskussionen einer Kommission zu nehmen, ohne dass sie sich für eine längere Zeitdauer verpflichten müssen. Die Einsitznahme in der Kommission erfolgt ohne Stimmrecht. Folgende Kommissionen kommen in Frage: Wald-, Natur- und Landschaftskommission WNL, Baukommission sowie Energiekommission. Interessierte können sich mit einem Motivationsschreiben und Lebenslauf melden: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Kunstwerke eingeweiht

Jetzt ist auch die Schiefe Brücke zwischen Baden und Ennetbaden künstlerisch aufgewertet worden. Nachdem seit längerem die Hoch- und die Holzbrücke mit einem künstlerischen Schmuck versehen sind, wurden Ende Juni auf Badener und Ennetbadener Seite der Schiefen Brücke je ein Kunstwerk von Gottfried Honegger (1917–2016) und Beat Zoderer (*1955) installiert. Zoderers «Räumlicher Mäander» zielt den Brückenkopf am Ennetbadener Ende der Brücke. Beide Kunstwerke sind neu Teil des Kulturwegs Limmat, zu dem entlang des Flusses von Neuenhof bis Ennetbaden 29 künstlerische Interventionen gehören (in Ennetbaden noch die Wandplastik «Copy/Paste» von Kerim Seiler am Eingang des Parkhauses). Er freue sich, dass sein Werk, das mehr als ein Vierteljahrhundert meist in einem Keller gelagert hat, in Ennetbaden einen Standort gefunden habe, sagte Zoderer bei der Einweihung.



Künstler Zoderer, Skulptur «Räumlicher Mäander»: Aufwertung.

Die Schule Ennetbaden



Fantastische Tiere, Illusion eines Helikopterflugs, selbst gebaute Lokomotiven:

Unter dem Motto «Illusionen» werden die rund 340 Kinder und Lehrpersonen der Schule an den beiden Festumzügen der Badenfahrt im August teilnehmen.

«Illusionen» stand vor über 40 Jahren – genau 1982 – als Motto über der damaligen Badenfahrt. Heuer sollen zum 100-Jahr-Jubiläum der Badenfahrt alle Mottos der Vergangenheit noch einmal aufleben. Dabei hat sich die Schule Ennetbaden eben für «Illusionen» entschieden. Das Motto lässt viele Interpretationen zu – entsprechend die Ideen und Vorschläge der Schülerinnen und Schüler, als sie sich im April während einer Projektwoche daran machten, das Thema für den Festumzug umzusetzen

Inzwischen hat die Umsetzung Gestalt angenommen. Das Festumzugsbild der Schule lässt sich in Kürze wie folgt umschreiben: Lokomotiven, die mit ihren Rädern illusorisch wirken, führen eine Safari-Reise an, auf der

am Badenfahrt-Festumzug



Bunter Corso der Ennetbadener Kinder.

die Touristen Fabelwesen entdecken, die sie fotografisch festhalten.

In der Projektwoche wurde hauptsächlich mit Farbe und zu einem sehr grossen Teil mit gebrauchtem Karton in allen Grössen und Formen gearbeitet. Das «Illusionen»-Bild ist über alle Klassen vertreten, manchmal offensichtlich, manchmal erst auf den zweiten Blick erkennbar. Es werden drei unterschiedliche Bilder zum Thema gezeigt, diese sind aber miteinander verknüpft, so dass ein harmonisches Gesamtbild entsteht. Zudem werden die Kinder von einer Safarimusik begleitet, die im Hintergrund ertönt und das Bild akustisch unterstützt.

Kindergarten und I. Klasse: Die Kleinsten werden am Corso die Schule anführen. Mit den Lokomotiven nehmen sie die anderen Kinder auf eine Safari mit. Die Idee der Lok ist in Anlehnung an die Spanisch-Brötli-Bahn entstanden. Die Illusion ist an den Rädern erkennbar.

2. & 3. Klasse: Im mittleren Teil wird das Publikum auf eine Safari mitgenommen – mit illusorischen Tieren. Die Kinder konnten dabei frei wählen, welche Tierkombinationen sie gerne umsetzten, und stellen somit viele unterschiedliche Tiere dar.

4. & 5. Klasse: Abschliessend marschieren die ältesten Kinder als Safaritouristen mit. Mit selbstgebastelten Kameras und in selbstbehaltenen T-Shirts beobachten sie die interessanten Tiere. Sie knipsen Fotos, die sie den Leuten am Strassenrand schenken – Bilder von selbst kreierte illusorischen Tieren in Form von Collagen oder Zeichnungen.

Die Zuschauerinnen und Zuschauer werden am Badenfahrt-Festumzug von den Ennetbadener Kindern überrascht und hoffentlich zum Lachen gebracht. Alles nur eine Illusion? Oder doch nicht? Der Umzug findet jeweils am Sonntag während der Badenfahrt statt: **Sonntag 20. und 27. August 2023**, Start 12 Uhr. Detaillierte Infos: www.badenfahrt.ch

Fränzi Frick, Musikerin

von Beat Bumbacher, Text, und Alex Spichale, Bild

Fränzi Frick erteilt Violinunterricht, ist Dozentin an der Zürcher Hochschule für Künste, leitet eine private Geigenklasse und musiziert selbst als Kammermusikerin. Ihre Schaffenskraft scheint kaum Grenzen zu kennen.

Wer ihr gegenüber sitzt, spürt sogleich den starken Strom von Energie, der von ihr ausgeht. Diese Energie kann sie bei ihrer Arbeit auch gut gebrauchen. Denn während andere mit einem 100-Prozent-Job schon mehr als genügend ausgelastet sind, addieren sich ihre vielfältigen Tätigkeiten als Musikerin und Musikpädagogin auf eine weit höhere Prozentzahl. «Ich arbeite eigentlich immer», sagt die 49-jährige Künstlerin. Sie sagt dies aber ganz ohne den Appell an Anteilnahme des Ge-

sprächspartners, den viele «Workaholics» damit mitmeinen.

Denn sie ist glücklich dabei und lebt, wie sie betont, genau das Leben, das sie sich immer gewünscht hat. Der Wunsch dazu stand für sie schon früh fest. Die ersten Lebensjahre verbrachte Fränzi Frick in den USA, wo eines Tages im Kindergarten ein Geigenspieler virtuos amerikanische Folk-Musik auf seinem Instrument darbot. «Ich wusste sofort: Das will ich auch können», erzählt sie. Und sie wurde in Amerika zu einem «Suzuki»-Kind. Dieses Musikerziehungskonzept aus Japan ermöglicht bereits Kindern ab etwa drei Jahren Instrumentalunterricht. Analog zum kindlichen Spracherwerb liegt der Akzent auf Hören und Nachahmen. Die Fähigkeit zum Notenlesen ist zunächst gar nicht nötig. Es ist kaum Zu-



Violinistin Fränzi Frick: Musikalische Abenteuerlust.

fall, dass heute Fränzi Frick schon Kinder im Vorschulalter an das komplexe Handwerk des Geigenspiels heranführt.

Und genau das erlebt sie als besonders beglückend: Die Leidenschaft für die Musik und das Instrument Violine weitergeben zu können und zu sehen, wie sich ein junger Mensch musikalisch entwickelt. Für die Kleinsten hat sie ein Lehrmittel für den frühen Anfang geschrieben («Tina geht auf Entdeckungsreise»). Gegenwärtig betreut sie Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 2 und 19 Jahren. Einige hat sie bis zum Berufseinstieg an einer Musikhochschule begleitet.

Ihr musikerzieherisches Credo beschreibt Fränzi Frick so: «Es ist mir ein grosses Anliegen, dass jeder Schüler seine eigene musikalische Sprache sprechen lernt.» Denn in jedem Menschen stecke ein künstlerisches Wesen, das in einem sinnlichen Erleben nach seinem Ausdruck strebe. In dieser Beziehung gibt es im Leben von ihr ausserdem einen Kontrapunkt zur Musik, zu deren Natur die Flüchtigkeit gehört. Fränzi Frick malt zum Ausgleich auch grossflächige Ölbilder und schafft damit etwas Bleibendes, das nicht «nur» dem Moment verhaftet ist.

Natürlich sei die Beherrschung der Geige sehr anspruchsvoll und eigentlich nichts anderes als Hochleistungssport. Aber gerade die Bewältigung dieser Herausforderung schule die kognitiven Fähigkeiten von Kindern, stimuliere die Konzentration und erhöhe die Frustrationstoleranz durch das Überwinden von schwierigen Phasen. Alles Dinge also, die auch abseits der Musik in der Schule von Vorteil sind. Zudem fördere das Zusammenspiel in der Gruppe die Teamfähigkeit von Jugendlichen. Belohnt werde diese Anstrengung durch den emotionalen Reichtum, welche das Musikmachen eröffne.

Was aber, wenn das Talent nicht ausreicht und der Ehrgeiz der Eltern grösser ist als die Begabung des Kindes, das zum Geigenunterricht erscheint? Hier gibt sich Fränzi Frick sehr

bestimmt. «Ich merke das schon nach wenigen Minuten.» Dann sei Ehrlichkeit gefragt. Umgekehrt hat sie ein den Laien verblüffendes feines Gespür für die potenzielle Eignung gerade von Kindern und kann deren Musikalität oft nach kurzer Beobachtung ausmachen.

Die Jugendjahre verbrachte Fränzi Frick zuerst in Möriken und kam mit dem Besuch der Kantonsschule Wettingen ein erstes Mal in die Region Baden. Nach Studien in der Schweiz und Assistenzstellen in den USA folgte eine Lehrtätigkeit als Violinlehrerin am Konservatorium in Zürich. Seit 2000 ist sie Dozentin für Fachdidaktik an der Hochschule für Künste in Zürich. Daneben führt sie ihre private Geigenklasse in Zürich und in Ennetbaden. Damit nicht genug mit der Vielfalt der Tätigkeiten: Unterrichtet hat sie auch schon in Indien, Japan und Südkorea. Zusammen mit ihrem Mann, dem Pianisten Oliver Schnyder, hat sie seit 2019 die künstlerische Leitung des Musikfestivals Lenzburgiade Klassik und Folk inne. Hinzu kommen zahlreiche weitere Projekte, die besonders Jugendliche für Musik begeistern sollen.

Selber als Kammermusikerin tritt Fränzi Frick mit ihrem unkonventionellen Streichquartett «Le donne virtuose» auf, das der musikalischen Abenteuerlust und Vielseitigkeit frönt. Zusammen mit drei anderen Berufsmusikerinnen verbindet sie Klassik, Jazz, Blues, Ragtime, Pop und Tango in einer spielerischen Balance zwischen «U» und «E»-Musik. Kostproben dazu gibt es auf Youtube.

Fränzi Frick ist sich bewusst, dass sie als Musikerin mit ihren vielfältigen Engagements privilegiert ist. Denn die Nische, in der sich Berufsmusiker der klassischen Richtung hierzulande bewegen müssen, ist relativ klein. Privilegiert empfindet sie sich aber auch durch ihren Wohnsitz in Ennetbaden, zu dem sie von all ihren Konzerten und Engagements stets zurückkehren kann. In ihr Haus an der Hertensteinstrasse waren sie und ihr Mann vor 18 Jahren gezogen. Sie fühlen sich in ihrer «Bubble», in dieser heilen Ennetbadener Welt sehr wohl.

Urs Rinderknecht, 1946–2023



Am 20. Mai ist im Alter von 76 Jahren Urs Rinderknecht gestorben. Er lebte mit seiner Familie an der Schiibe am Hertenstein.

Geboren und aufgewachsen ist Urs Rinderknecht in Turgi. Er war das älteste von vier Geschwistern. Er war ein aufgeweckter Bub mit vielen Interessen. Er spielte Trompete, baute mit den Brüdern Seifenkisten und eröffnete noch als Teenager in Vaters Garage das Autospritzwerk Turgi, wo unvorsichtige Autofahrer die Dellen und Kratzer an ihren Karossen behandeln lassen konnten. So seien Unfälle unentdeckt geblieben, und Urs Rinderknecht habe mit seinem Unternehmen zum gesellschaftlichen Frieden im Dorf beigetragen, hiess es an der Abdankung.

Nach der Matura studierte Urs Rinderknecht Rechtswissenschaften und machte danach Karriere in der damaligen Schweizerischen Bankgesellschaft SBG. Über den Rechtsdienst, dann im SBG-Finanzbereich in New York und als SBG-Chef in Tokyo wurde er schliesslich Generaldirektor und CEO SBG Schweiz.

Nach der Fusion der SBG mit dem Bankverein zur UBS (1998) übernahm Urs Rinderknecht neue Aufgaben innerhalb der neuen Grossbank. Nun konnte er auch seine musische und kulturelle Seite in den Beruf einbringen. Er präsierte die UBS Kulturstiftung, ebenso die UBS Stiftung für Soziales und die James Joyce Stiftung. Letzteres blieb er bis zum Jahr 2022.

Seine beruflichen und kulturellen Aktivitäten wären kaum denkbar gewesen ohne den Rückhalt in seiner Familie. In der Familie durfte er wieder der abenteuerlustige und entdeckungsfreudige Urs Rinderknecht sein, der er als Jugendlicher gewesen war.

Nach einem längeren Spitalaufenthalt im vergangene Herbst bekam Urs Rinderknecht die Prognose, dass er wohl nicht mehr lange zu leben hat. Er hat dieses Schicksal ohne zu klagen angenommen. Noch einmal hat er mit seiner Familie Weihnachten gefeiert. Mit unermüdlichem Einsatz hat seine Frau Gabi dafür gesorgt, dass er würdig seine letzten Wochen erleben und ebenso würdig sterben konnte.

Veranstaltungen des «Treffpunkt»

Mittwoch, 30. August, 20.15 Uhr

Treffpunkt im Ennetraum (Postplatz)

Ins Innerste blicken



Dr. Thomas Schertler ist Radiologe. Er wurde in Chur geboren, wo er auch seine Jugend verbrachte. Nach dem Medizinstudium in Zürich begann seine FMH-Facharztausbildung zum Diagnostischen Radiologen. Er arbeitete sechs Jahre als Assistenz- und fünf Jahre als Oberarzt im Universitätsspital Zürich und im Kantonsspital Winterthur. Während dieser Zeit betrieb er zudem Forschung und habilitierte für das Gebiet Diagnostische Radiologie. Seit 2010 arbeitet er am Medizinisch Radiologischen Institut (MRI) in Zürich. Thomas Schertler ist verheiratet und hat zwei Kinder im Alter von 9 und 11 Jahren. Er wohnt mit seiner Familie in Ennetbaden.

Mittwoch, 27. September, 20.15 Uhr

Treffpunkt im Ennetraum (Postplatz)

Vom Geheimnis des Todes



Wie vertraut sind wir noch mit dem Tod, der mitten im Leben wirkt? **Evelyn Hartmann**, wohnhaft in Ennetbaden, ist FährFrau und begleitet seit 2017 bei Tod und Abschied am Lebensfluss. Als Erzählkünstlerin kennt sie auch die Bilder vom Tod, wie wir ihm in Märchen und in Mythen begegnen. In ihrem Vortrag führt Evelyn Hartmann die Fäden ihrer beiden Berufe zusammen und geht dem kulturgeschichtlichen Hintergrund eines zyklischen Lebensverständnisses nach.

Die **Bar im Ennetraum** ist an den «Treffpunkt»-Abenden **ab 19.45 Uhr geöffnet**. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen unter ennetraum.ch/treffpunkt/

Juli

So	2.7.	Offene 3D-Druck-Werkstatt, Café geöffnet, 15 Uhr	Ennetraum
So	2.7.	Spielenachmittag für alle, 15 Uhr	Ennetraum

August

Mo	1.8.	1. August-Feier, 10.30–14.30 Uhr	Postplatz
Fr–So	18.–27.8.	Badenfahrt	
Mi	23.8.	Büchertauschbörse, Café geöffnet, 14–16 Uhr	Ennetraum
Mi	30.8.	Treffpunkt Ennetbaden, mit Dr. Thomas Schertler, 20.15 Uhr	Ennetraum

September

Sa	2.9.	Papiersammlung	Gemeindegebiet
Mi	13.9.	Quartiergespräch Schlössli/Fluhweg	noch offen
Sa	16.9.	Neuzuzügeranlass, 11 Uhr	Foyer
Sa	16.9.	Waldumgang, 14 Uhr	Äusserer Berg
Sa	23.9.	Kidsbörse Ennetbaden, 13–15 Uhr	Turnhalle / Schulanlage
Mi	27.9.	Treffpunkt Ennetbaden, mit Evelyn Hartmann, 20.15 Uhr	Ennetraum

Infos und Termine zu Kursen/Veranstaltungen im Ennetraum: ennetraum.ch

Ennetbadener Waldumgang



Alle Bewohnerinnen und Bewohner von Ennetbaden sind herzlich zur Teilnahme am jährlichen, traditionellen Ennetbadener Waldumgang eingeladen. Der diesjährige Waldumgang mit dem Badener Stadtoberförster **Georg von Graefe** befasst sich mit dem Schutzwald in Ennetbaden.

Der Waldumgang findet am **Samstag, 16. September, 14 Uhr**, bei jeder Witterung statt. Treffpunkt: Äusserer Berg. Der Fussmarsch dauert eineinhalb bis zwei Stunden. Gute Schuhe und – bei nassem Wetter – ein Regenschutz werden empfohlen. Abgeschlossen wird der Anlass voraussichtlich beim Merianplatz mit einem kleinen Imbiss. Das Detailprogramm wird zu einem späteren Zeitpunkt mittels Flyer an alle Haushaltungen und einem Beitrag auf der Ennetbadener Homepage bekannt gegeben.



Kidsbörse Ennetbaden mit Flohmarkt: Beliebter Anlass.

Kidsbörse Ennetbaden

Am **Samstag, 23. September, 13 bis 15 Uhr**, findet die bereits traditionelle Ennetbadener Kinderkleiderbörse statt. Nähere Informationen zum Wie, Wann und Wo findet man unter kidsboerse-ennetbaden.ch



Paul F. Reichmann, 68, ist Diplomwirtschaftsingenieur der Technischen Universität Graz, Österreich, sowie Absolvent der Wirtschaftshochschule Insead Fontainebleau, Frankreich. Er lebt mit seiner Frau seit 2006 in Ennetbaden und befindet sich heute im Ruhestand. Vor seiner Tätigkeit in der Schweiz, war er 25 Jahre im Management europäischer Investitionsgüterhersteller im Grossraum Fernost aktiv. Seine nachfolgende Tätigkeit aus der Schweiz betraf auch den afrikanischen Kontinent. Parallel galt von Anbeginn sein übergeordnetes Interesse historischen Themen und relevanten Fragen zur Globalpolitik. Seine Studien und Analysen wurden und werden veröffentlicht.

Wissen ist...?

Keine Sorge: Das ist kein Quiz. Was kommt – das wissen Sie sicher: «Wissen ist Macht!» Zugleich könnten sich manche still fragen: «Was hat es mir gebracht?» Als Diogenes vor über 2500 Jahren am helllichten Tag durch seinen Ort wandelte und eine brennende Laterne vor sich hertrug, fragten ihn seine Mitbürger: «Diogenes, was machst Du?» Worauf dieser nur antwortete: «Ich suche einen Menschen!»

Zur Frage «Wissen ist was?» hätte Diogenes wohl nur gefragt, ob das Wissen den Einzelnen auch zum Menschen macht. «Was zählt jetzt mehr?» könnten Menschen und werdende Menschen jetzt fragen: Der Mensch, das Geld oder die Macht? Eine gute Frage in Zeiten, wenn Leute meist Materie befehlen, doch Banken über Nacht vergehen. Doch was kann Wissen besser als Geld? Das würde man gerne besser verstehen.

Es gibt einen wahren Satz, der besagt: Man arbeitet nur im Ausmass seines Wissens für sich, doch in dem seines Nicht-Verstehens für andere. Wie kann man «Nicht-Wissen» in diesem Zusammenhang richtig verstehen? Die Antwort kann nur teilweise Trost geben: Zu wenig Wissen wird nur schadlos durchgehen, solange wohlmeinend Mehr-Wissende über den Weniger-Wissenden stehen!

Doch was passiert in einer Zeitenwende? Wie verhält es sich mit sogenannten «Notständen», die gefährliche Experimente bedienen, doch nur Minderheiten dank «Mehrwissen» davor bewahren, nicht in diese Falle zu gehen? Unter solchen Um-

ständen helfe nicht einmal die direkte Demokratie, wie wir es manchmal sehen!

Es kann lebensgefährlich werden, an falschen Göttern – sprich am Mammon Geld – als Materialist festzukleben und Immaterielles, weil es ganz und gar nicht dem Zeitgeist und heutigen Tagesmoden entspricht, leichtfertig weiter zu übersehen. Hilft da nur noch die Flucht, um in einem irdischen Paradies sich ganz in Abschottung auszuleben? Doch das hiesse, die Globalisierung in seiner objektiven Realität nicht zu verstehen: Hyperschallraketen, die in der unmittelbaren Nachbarschaft einschlagen, könnte auch ein Eremit nicht übersehen!

In der globalen Welt kann es ausserhalb angenommener Mustergemeinden, Musterkantonen und selbst oberhalb eines Musterstaates immer massgebliche Gruppen Mehr-Wissender geben, die gegen unsere Interessen stehen: In diesem Fall kann institutionalisierte Unwissenheit, so gut es sich damit in den letzten Jahrzehnten auch leben liess, als tödlicher Schuss nach hinten losgehen.

Mit hinreichendem Wissen können die Bürger und ihre Familien die Wirren der nahenden Zeitenwende am besten überstehen – viel mehr als mit Geld!

Redaktionsschluss und Impressum

Redaktionsschluss Nr. 4/2023 Montag, 14.8.2023

Redaktionsanschrift «Ennetbadener Post»,
Gemeindekanzlei, Grendelstr. 9, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 200 06 01
E-Mail: gemeindekanzlei@ennetbaden.ch

Redaktion Gemeinde Sarah Gähwiler

Redaktion, Produktion Urs Tremp, Baden

Layout, Gestaltung satz®, Ennetbaden

Druck Schmah Offset&Repro AG, Ehrendingen